



Naturpark Obersauer



Bilanz 1999 - 2009

am 9.7.2008 einstimmig vom Naturparkcomité angenommen

Naturpark Obersauer
Naturpark Obersauer
Naturpark Obersauer
Naturpark Obersauer
Naturpark Obersauer



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
1. Aufbau und Organisation	3
1.1 Das Naturparksyndikat	3
1.2 Die Naturparkverwaltung („Service du parc“)	4
1.3 Budget.....	6
1.4 Bemerkungen	13
2. Ziele und Aufgaben des Naturpark Obersauer	14
2.1. „Etude détaillée“ : wesentliche Ziele und deren Umsetzung	14
2.2. Bemerkungen zum Massnahmenkatalog aus der „Etude détaillée“	17
3. Stärken und Schwächen	18
4. Herausforderungen	20
5. Naturpark Obersauer: Leitbild 2009 – 2019	22
6. Strategische Schwerpunkte der Weiterentwicklung des Naturparkes	26
Anhang	30

Einleitung

Der Naturpark Obersauer wurde am 6. April 1999 auf Grundlage des Naturparkgesetzes vom 10. August 1993 mittels grossherzoglicher Verordnung als erster Naturpark Luxemburgs im Sinne eines bottom-up Ansatzes gemeinsam von den Gemeinden und dem Staat unter starker Beteiligung von regionalen Interessensgruppen gegründet.

Der Naturpark Obersauer umfasst seitdem mit einer Fläche von 18.387 Hektar sieben Gemeinden – Boulaide, Ell, Esch-sur-Sûre, Heiderscheid, Lac de la Haute-Sûre, Neunhausen, Winseler – mit insgesamt 6.000 Einwohnern. Die Region ist zu ca. 50% bewaldet und beheimatet einen 380 ha grossen Stausee, der für die Wasserversorgung des Landes von grosser Bedeutung ist.

Der Sitz des Naturparkes Obersauer befindet sich in Esch-Sauer in der ehemaligen Tuchfabrik, welche als Naturparkhaus und regionale Anlaufstelle umgebaut wurde, inklusive eines Museums.

Grundlegende Ziele des Naturparkes Obersauer sind:

- die natürlichen und kulturellen Ressourcen wertsteigernd zu nutzen und zu schützen;
- die ökonomische und soziale Entwicklung der Region zu fördern;
- die ökologischen Zusammenhänge zu erklären und Weiter- und Umweltbildung zu unterstützen;
- den Tourismus in Einklang mit Natur und Umwelt zu fördern.

Der Naturpark Obersauer ist zunächst für zehn Jahre geschaffen worden, d.h. das Naturparkstatut der Region Obersauer muss bis zum 6. April 2009 erneuert werden. Hierfür sieht die gesetzliche Grundlage eine entsprechende Prozedur vor, welche im Naturpark Obersauer erstmalig in Luxemburg durchlaufen wird.

Diese Prozedur sieht vor, dass das Naturparkcomité eine Bilanz der bisher geleisteten Arbeit zieht, diese vom Beirat des Naturpark begutachtet wird und auch den Gemeinden vorgelegt wird. Spätestens 3 Monate vor Ablauf der Naturparkverordnung müssen die Gemeinderäte ihre weitere Beteiligung am Naturpark bestätigen, bevor dann der zuständige Landesplanungsminister die Initiative übernimmt, das Naturparkstatut für weitere zehn Jahre mittels grossherzoglicher Verordnung zu verlängern.

Der vorliegende Bericht stellt die vom Gesetz verlangte Bilanz des Naturparkcomités dar. Der Bericht basiert in wesentlichen Schlussfolgerungen auf einer Evaluierung des Naturparkes, welche 2007 und 2008 gemeinsam mit dem österreichischen Naturparkexperten Franz Handler (ÖAR Regionalberatung) durchgeführt und im April 2008 abgeschlossen wurde.

Zusammenfassend beinhaltet die Bilanz, dass der Naturpark Obersauer in den ersten zehn Jahren eine ausgewogene Arbeit geleistet und viele regional relevante Bereiche angesprochen hat. Es konnte eine Vielzahl, oftmals auch neuer und innovativer Projekte umgesetzt werden, welche insbesondere zur Aussendarstellung und Vermarktung der Region beitrugen. Seine Wirkung nach Innen in die Region möchte der Naturpark Obersauer in den nächsten zehn Jahren verbessern und effizienter gestalten und auch versuchen, seine kritische Masse durch eine Erweiterung und vermehrte Kooperationen zu verbessern. In diesem Sinne sollen die nächsten zehn Jahre im Zeichen der inhaltlichen Kontinuität mit punktuell neuen Akzentsetzungen und gleichzeitiger Optimierung von Kommunikation und Arbeitsabläufen stehen.

1. Aufbau und Organisation

Dieses Kapitel der Bilanz versucht komprimiert an Hand wesentlicher Bereiche die derzeitige Situation des Naturparkes zu beschreiben.

1.1 Das Naturparksyndikat

Gemäss der grossherzoglichen Verordnung vom 6. April 1999 wird der Naturpark von einem gemischten Gemeindegensyndikat verwaltet, welches sich aus einem Comité (Vorstand), Bureau (Exekutivbüro) und einer „Commission consultative“ (Beirat) zusammensetzt.

Der Vorstand des Naturparkes Obersauer besteht 2008 aus sieben Mitgliedern des Gemeindegensyndikates und aus sieben Mitgliedern aus staatlichen Ministerien und Verwaltungen.

Die Gemeindevertreter

- Pierre Bormann – Bürgermeister der Gemeinde Neunhausen
- Romain Clesen – Gemeinderat der Gemeinde Ell
- René Daubenfeld – Bürgermeister der Gemeinde Boulaide
- Gilles Kintzelé – Bürgermeister der Gemeinde Esch/Sauer
- René Michels – Bürgermeister der Stauseegemeinde
- Marco Schank – Bürgermeister der Gemeinde Heiderscheid (Präsident)
- Camille Weiler – Gemeinderat der Gemeinde Winseler

Die Vertreter der Ministerien/Verwaltungen

- Jean-Paul Feltgen – Umweltministerium
- Arno Frising – Landwirtschaftsministerium
- Paul Kremer – Forstverwaltung
- André Loos – Landwirtschaftsministerium
- Patrick Muller – Mittelstandsministerium
- Philippe Peters – Innen- und Landesplanungsministerium (Vizepräsident)
- John Schadeck – Tourismusministerium

Aufgaben des Vorstandes sind u.a. die Festlegung der strategischen Orientierungen und Ziele des Naturparkes sowie auch des jährlichen Budgets. Nach dem Naturparkgesetz besitzt der Gemeindegensyndikat im Naturpark die Mehrheit, da die Präsidentschaft des Naturparkes obligatorisch von einem Gemeindevertreter ausgeübt werden muss.

Das Exekutivbüro des Naturparkes Obersauer setzt sich aus zwei Mitgliedern des Staates und drei Mitgliedern aus der Region zusammen:

- Marco Schank – Präsident
- Philippe Peters – Vize-Präsident
- René Daubenfeld – Mitglied
- Paul Kremer – Mitglied
- René Michels – Mitglied

Der beratende **Beirat** (Stand 2008) des Vorstandes des Naturparkes Obersauer setzt sich aus siebzehn Mitgliedern zusammen:

René Braun	Kraidergenossenschaft
Fabienne Breedjik	Mouvement écologique (Sekretärin)
Lucien Clesse	Bauerninitiative Naturpark Uewersauer (Präsident)
Carlo Felten	Sportfischer vum Stauséi

Marco Gaasch	Chambre d'Agriculture
Amand Keiser	BIONA
Alain Laures	Groupement forestier Wiltz
Winfried von Loë	Groupement des Sylviculteurs
Joëlle Ludovicy	Séibühn Ënsber asbl. (beigeordnete Sekretärin)
John Mersch	ESILAC
Charles Pauly	Gemeinde Winseler
Jean-Pierre Post	Spuerverein „Eng voll Kees Nothum“
Fabienne Roemen-Braun	Gemeinde Boulaide
Ronald Streumer	Gemeinde Esch-Sauer (Vize-Präsident)
Marianne Thilmany	Pirminusfrënn
Jos Thill	Gemeinde Ell
Tony Warmerdam	Bauerninitiative Naturpark Uewersauer

1.2 Die Naturparkverwaltung („Service du parc“)

1.2.1. Das „Kernteam“

Die Naturparkverwaltung ist im Jahre 2008 folgendermassen besetzt:

- Geschäftsführung, Öffentlichkeitsarbeit, Projektentwicklung: Christine Lutgen (Vollzeitstelle, Statut: „Employé privé“)
- Sekretariat und Buchhaltung: Tessa Weiler (50%-Stelle, Statut: „Fonctionnaire communal“)
- Tourismus: Tessa Weiler (50%-Stelle, Statut „Fonctionnaire communal“)
- Umwelt, Umwelterziehung, Biologische Station: Yves Krippel (Vollzeitstelle, Statut „Employé privé“) und Anne Scheer (Vollzeitstelle, Statut „Employé privé“)
- Landwirtschaft: Frank Elsen (Vollzeitstelle, Statut „Fonctionnaire communal“)
- Technischer Dienst (z.B. Tuchfabrik, Informatik, Solarboot, Unterhalt Tuchfabrik, Lehrpfade, Labo,...): Albert Wickler (Vollzeitstelle, Statut „Employé privé“), Léo Van Rijen (Vollzeitstelle, Statut „ouvrier communal“), Johnny Reuter (Langzeitarbeitsloser)
- Rezeption Naturparkzentrum + Tuchfabrik: Sjoukje Everard (24 Stunden, Statut: „Employé privé“)
- Putzdienst: 15 Stunden pro Woche (1 Person à 10 Stunden, 1 Person à 5 Stunden pro Woche, Statut „ouvrier communal“)

1.2.2. Weitere Dienste und Angebote

Darüber hinaus kooperiert der Naturpark Obersauer mit zwei weiteren Institutionen welche ausserhalb der Region angesiedelt sind, um auf diesem Weg den Gemeinden und Bewohner der Region zusätzliche Dienste anbieten zu können:

- ab 2002: Energieberatung: Daniel Grommes (Kooperation mit dem Réidener Energieatelier)
- ab 2004: Beratung für Klein- und Mittelbetriebe: Yves Karier (Kooperation mit dem Guichet Unique PME aus Munshausen)

Zusätzlich ist zu erwähnen, dass der Naturpark Obersauer seit 1999 regelmässig zur Realisierung von grösseren Projekten z.B. im Rahmen von Interreg, Fachkräfte für eine bestimmte Zeit engagiert hat :

- Interreg-Projekt „Circuit des Légendes“ : 1 Vollzeitstelle (2003-2004)
- Interreg-Projekt „Contrat Rivière Haute-Sûre“: 1 Vollzeitstelle (2006-2007)
- Polygonal im Kulturjahr 2007 : 1 Vollzeitstelle (2006-2007) gemeinsam mit dem Naturpark Our

Weiterhin arbeitet der Naturpark regelmässig mit Studenten (z.B. Empfang im Naturparkhaus am Wochenende, Solarboot) sowie mit Arbeitnehmern aus einer Arbeitsbeschaffungsmassnahme.

Im Jahr 2007 haben zum Beispiel 6 Studenten insgesamt 417 Stunden im Empfang der Tuchfabrik gearbeitet (Präsenz jeweils an den Wochenenden oder Feiertagen). Auf dem Solarboot wurden im Jahr 2007 von insgesamt 580 Fahrten 242 Fahrten von Studenten ausgeführt (jeweils à 2 Stunden; Guide/ Kapitän). Bei weiteren 161 Fahrten wurde wenigstens teilweise auf externe nicht-studentische Guides und Kapitäne zurückgegriffen (u.a. Asbl. Guides touristiques des Ardennes luxembourgeoises) .

1.3 Budget

1.3.1. Grundstruktur des Naturparkbudgets

Die dem Naturpark jährlich zur Verfügung stehenden Finanzmittel stammen aus verschiedenen Quellen :

Die Naturparkgemeinden zahlen jährlich 5,5% aus der staatlichen Zuwendung an die Gemeinden („fonds communal de dotation financière“) in das Naturparkbudget ein.

Das Innen- und Landesplanungsministerium trägt 50% der Verwaltungskosten mit einer Obergrenze von 70.000 Euro (durchschnittliche Verwaltungskosten: 131.715€ in den Jahren 2002-2007) und finanziert folgende Stellen zu 80% (die restlichen 20% werden vom Gemeindebeitrag finanziert): Geschäftsführung, Sekretariat/Tourismus, Umwelt, Rezeption, Technischer Dienst (1 Posten), Putzdienst. Hierzu besteht eine Konvention zwischen dem Ministerium und dem Naturpark.

Bemerkung: Der 2. Posten im Technischen Dienst (seit 1.1.2008) wird ausschliesslich von den Gemeinden finanziert. Es ist Wunsch des Naturparkes, dass dieser Posten auch in Zukunft zu 80% mitfinanziert wird.

Der Landwirtschaftsberater wird zu 70% vom Landwirtschaftsministerium finanziert. Die biologische Station wird je nach Leistung (regional/national) zu 50- 100% vom Umweltministerium finanziert. Im Schnitt ergibt sich eine Kofinanzierung von ca. 75% pro Jahr.

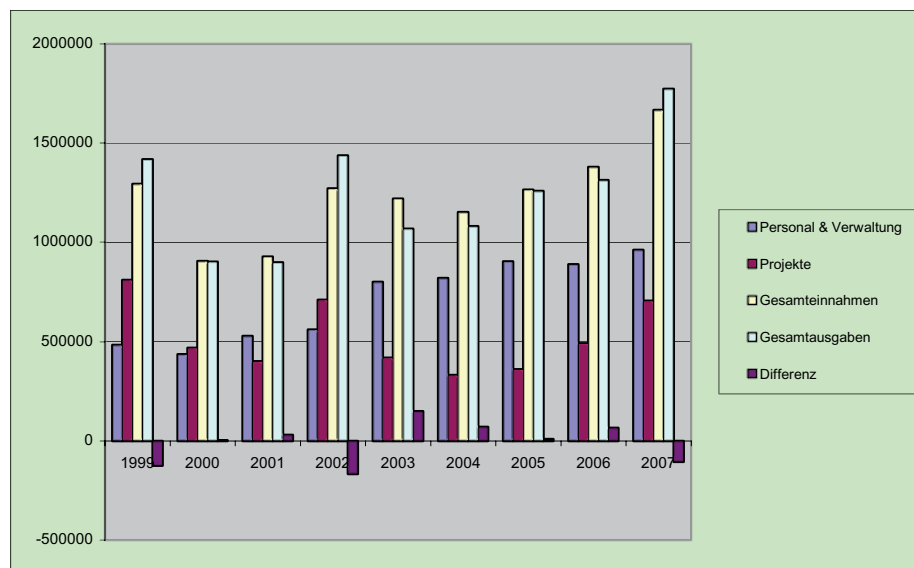
Der Einnehmer („receveur“) des Naturparkes wird über die laufenden Verwaltungskosten aufgrund der geleisteten Arbeitsstunden finanziert.

Für die Naturparkprojekte welche nicht über die laufenden Verwaltungskosten finanziert werden, ist jeweils eine spezifische Finanzierung aufzubauen, welche auf verschiedene Quellen zurückgreift:

- Subsidien des Innen- und Landesplanungsministeriums, welches eine spezielle, jedes Jahr neu festzulegende und zu verhandelnde Naturparkbudgetlinie besitzt (in der Regel mit 80.000 Euro pro Jahr pro Naturpark dotiert)
- Subsidien der Fachministerien, welche in der Regel über keine spezielle Naturparkbudgetlinie verfügen, sondern auf ihre allgemeinen Subsidien zurückgreifen müssen
- Beitragszahlungen der Gemeinden
- Kofinanzierung durch die EU
- andere Einnahmen (z.B. Eintrittskarten,...)

1.3.2 Entwicklung des Naturparkbudgets

1.3.2.1 Übersicht Entwicklung Gesamtbudget¹



Das Gesamtbudget entwickelte sich ausgehend vom Jahr 1999 (ca.1.300.000 €) bis zum Jahr 2006 leicht nach oben; im Jahr 2007 gab es eine beträchtliche Steigerung auf 1.775.000 €. Diese Steigerung basiert zum Grossteil auf zusätzlichen Projekten im Rahmen des europäischen Kulturjahres 2007. Das hohe Budget im Jahr 1999 resultiert aus der Übertragung der Tuchfabrik; die Erhöhung im Jahr 2002 resultiert aus der Einstellung von zusätzlichem Personal. Die Spitzen bei den Einnahmen lassen sich wie folgt erklären : 1999 – Übertragung Tuchfabrik, 2002/2003 – neues Personal / Solarboot, 2007 – Europäisches Kulturjahr 2007.

Eine Gegenüberstellung der Einnahmen zu den Ausgaben von 1999 bis 2007 ergibt insgesamt einen negativen Wert im Jahr 2007. Durch den Anfangsbestand von circa 490.000€ („Boni compte 1998“) ergibt sich insgesamt jedoch eine positive Bilanz.

Die in einigen Jahren negativ ausgefallenen Netto-Bilanzen (Einnahmen-Ausgaben pro Jahr) resultieren aus verzögerten Zahlungseingängen.

Zusätzliche Mittel, welche durch das Wirken des Naturparkes indirekt generiert wurden (z.B. im Tourismus), können in diesem Budget nicht abgebildet werden, da der Naturpark keine detaillierte Kenntnis davon hat.

Allerdings kann man davon ausgehen, dass durch die Beratung des Landwirtschaftsberaters auch öfter finanzielle Unterstützung via die Agrar-Umweltmassnahmen oder den „Plan de développement rural“ beantragt wurden (z.B. Buttik vum Séi in Heiderscheid). Auch werden auf Anregung des Landwirtschaftsberaters bzw. der Biologischen Station vermehrt Biodiversitätsverträge mit Flächenbesitzern abgeschlossen. Zum Beispiel waren im Jahr 2007 schätzungsweise 150 Hektar Land unter Biodiversitäts-Vertrag. Dies entspricht Prämien von etwa 50.000€ jährlich.

Es ist deswegen anzunehmen, dass die Einnahmen für die Region höher liegen als in der oben stehenden Graphik dargestellt.

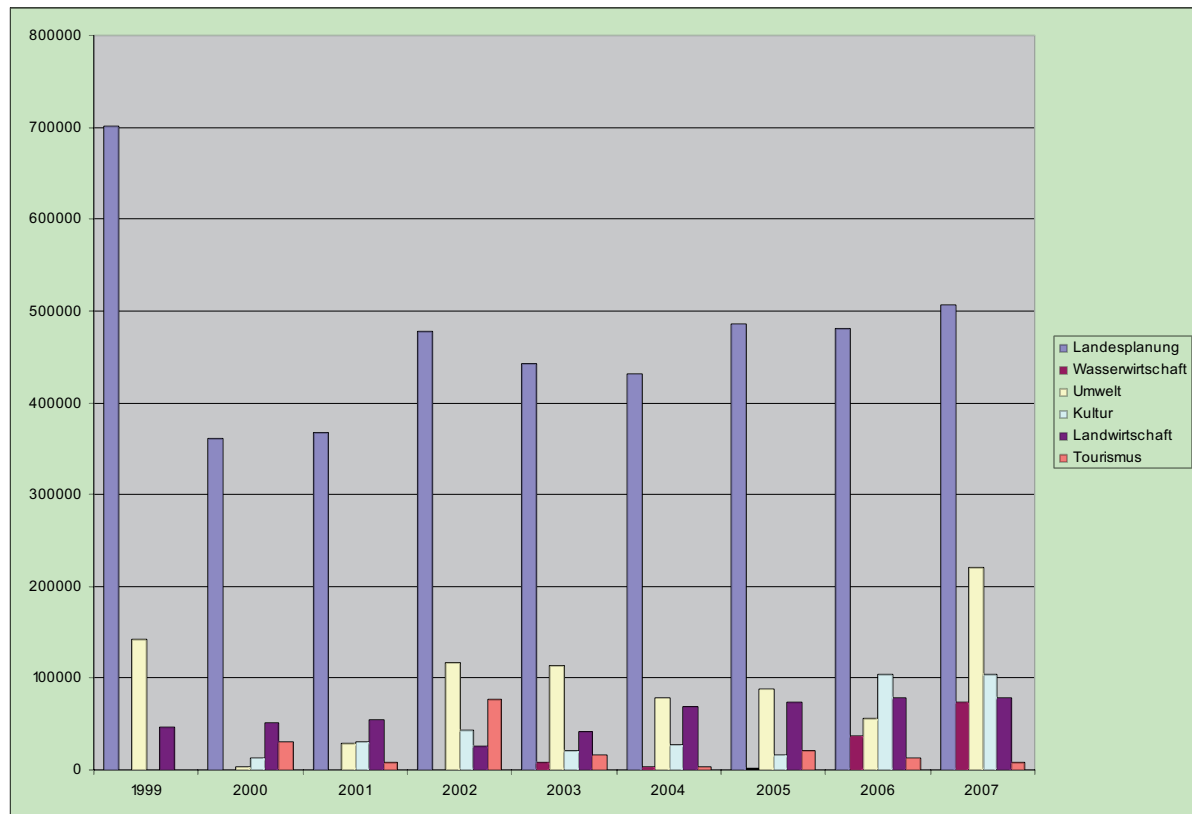
¹ Die dargestellten Zahlen integrieren das Budget des Naturparksyndikates sowie auch Zuwendungen die im Rahmen der Naturparkaktivitäten in der Region nicht über das Budget des Syndikates sondern direkt mit regionalen Akteuren abgewickelt wurden.

1.3.2.2 Aufteilung der Einnahmen auf verschiedene Einnahmenquellen



Der Anteil der Gemeinden am Budget entwickelte sich ab dem Jahr 2002 bis zum Jahr 2007 leicht nach oben (von 415.000 € auf 474.000 €); der Staatsanteil war größeren Schwankungen unterworfen, was sich im Wesentlichen durch die Kofinanzierung von spezifischen Projekten erklären lässt und erreichte im Jahr 2007 mit 1.070.000 € den höchsten Wert. Positiv zu bewerten ist der ab dem Jahr 2003 stetig steigende Anteil an europäischen Geldern, der auch im Jahr 2007 mit etwas über 130.000€ den größten Wert erreichte. Die sonstigen Einnahmen resultieren hauptsächlich aus dem Verkauf von Produkten aus dem Shop und aus diversen Eintrittsgeldern.

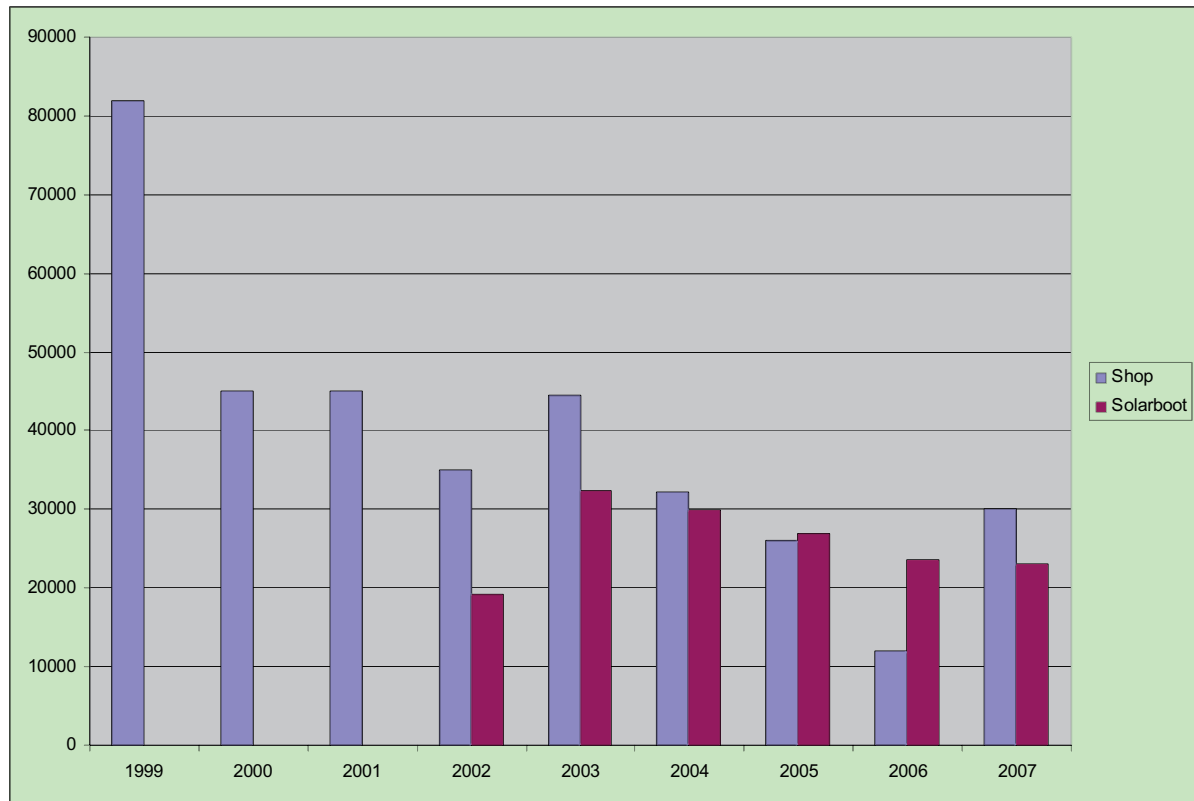
Anteil verschiedener Ministerien am Budget



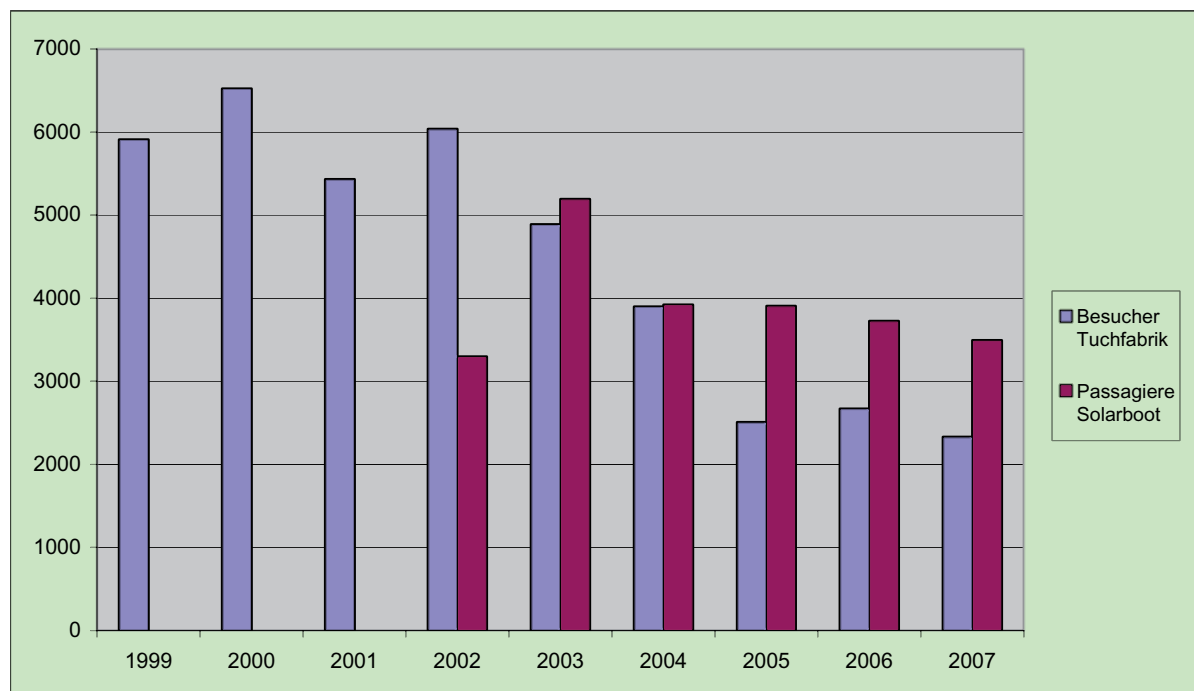
Abgesehen von der Landesplanung, welche zuständig ist für die Naturparke und deswegen auch über besondere Kredite verfügt, zeigt sich bezüglich der Zuwendungen der anderen Fachbereiche ein sehr heterogenes Bild, wobei auffällt, dass Ministerien oder Verwaltungen, welche nicht im Naturpark vertreten sind, z.T. Projekte stärker finanzieren (z.B. Wasserwirtschaft, Kultur) als Ministerien, die zwar vertreten sind, aber z.T. keine Mittel zur Verfügung stellen können. Weitere Beiträge von anderen Ministerien (z.B. Jugend, Mittelstand) sind auf Grund der geringen Höhe nicht dargestellt.

Umsätze Tuchfabrik und Solarboot

Neben den Budgetanteilen der Gemeinden, des Staates und der EU sind noch Erlöse aus dem Verkauf von Produkten und Eintrittsgeldern in der Naturparkinformationsstelle und Erlöse durch Tickets für das Solarboot relevant. Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung dieser Brutto-Einnahmen.



Zahlende Besucher Tuchfabrik und Passagiere Solarboot



Eintrittszahlende Besucher der Tuchfabrik (1999-2007) : 40.204 (Durchschnitt: 4467 /Jahr)
 Passagiere Solarboot (2002-2007): 23.537 (Durchschnitt: 3922 /Jahr)

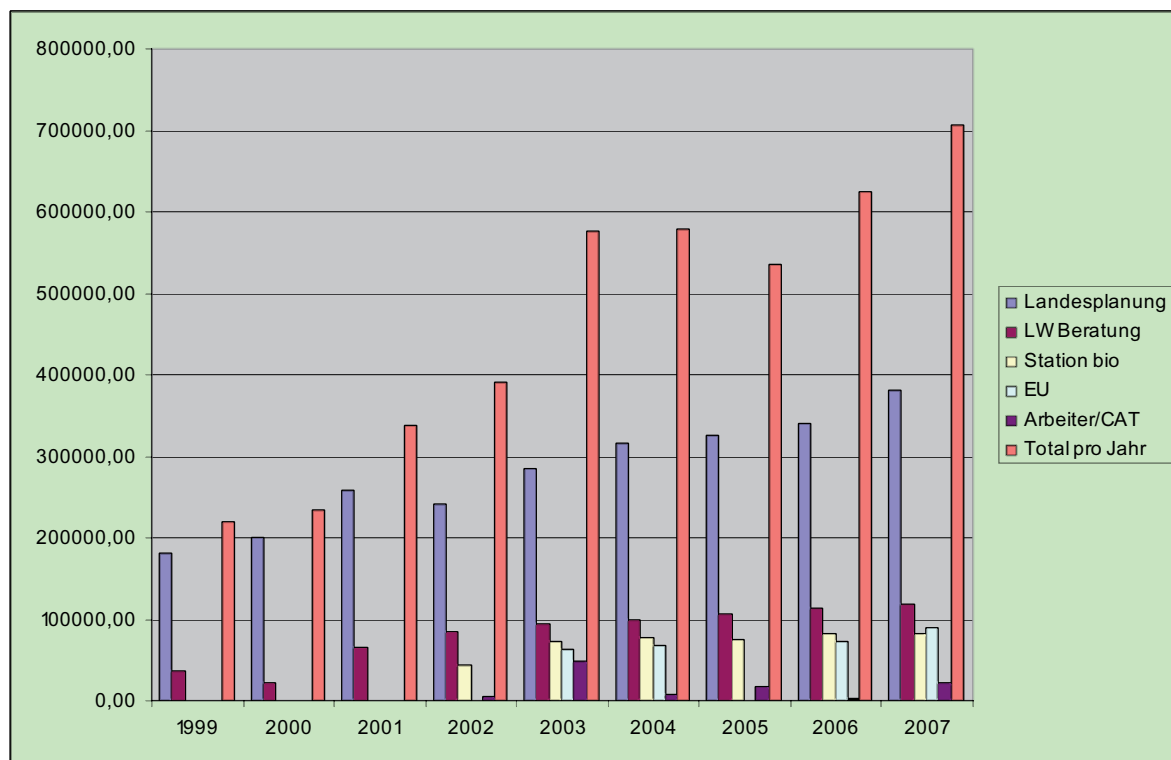
Bezüglich des Solarboots ist es wichtig zu erwähnen, dass der Naturpark das Solarboot (Elektromotor) nur mittels einer Sondergenehmigung auf dem Obersauer Stausee betreiben darf, die seine Nutzung ausschliesslich auf naturkundliche Fahrten und Umweltbildung beschränkt. Ausserdem schreibt diese Genehmigung vor, dass das Solarboot permanent eine Zweimann- Besatzung (Kapitän + Guide) haben muss und keinen Gewinn abwerfen darf.

Dementsprechend ist festzuhalten, dass das Solarboot zwar Umsatz macht, dass aber die - über die Partizipation der Passagiere- generierten Einnahmen die Unterhalts- und Personalkosten bei weitem nicht decken.

So wurden zum Beispiel im Jahr 2007 20.303 € über den Ticketverkauf eingenommen. Dem gegenüber stehen Kosten von 20.323€. Einerseits begreifen diese die Unterhaltskosten des Solarbootes sowie Werbekosten (12.378 €). Andererseits sind dies die Honorare für die Guides und Kapitäne (7.945 €). Nicht einberechnet sind sowohl die Honorare für den „normalen“ Bootskapitän, der zugleich Techniker des Naturparks ist und dessen Kosten in den allgemeinen Personalkosten inkludiert sind als auch die Kosten für die Studenten (Kapitäne und Guides), die während der Schulferien direkt vom Tourismusministerium bezahlt werden.

1.3.2.3. Entwicklung der Personalkosten

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Personalkosten von 1999 bis 2007.



Der Kostensprung im Jahr 2003 resultiert aus der Aufstockung gewisser Posten (z.B. Geschäftsführung, Personal über EU- Projekte, CAT, usw.).

Erklärung :

Unter „Landesplanung“ figurieren die Personalkosten welche über die Konvention mit der Landesplanung kofinanziert werden:

- *Geschäftsführung : 1 Stelle*
- *Sekretariat und Tourismus :1 Stelle*
- *Umwelt : 1 Stelle*
- *Rezeption : 1 Stelle*
- *1 Techniker*
- *1-2 Putzfrauen*

LW-Beratung: Personalkosten Landwirtschaftsberater

Station bio: Personalkosten Biologische Station

EU: Personalkosten innerhalb von EU-Projekten

*Arbeiter/CAT: Arbeiter in der Tuchfabrik/ CAT: "Contrat auxiliaire temporaire",
Arbeitsbeschaffungsmassnahme*

1.4 Bemerkungen

Budgetgestaltung

Das Naturparkbudget ist ein komplexes Gebilde, bestehend aus unterschiedlichen Arten von Einnahmen (Gemeindebeiträge, Beiträge der Landesplanung, Personalkofinanzierung von Fachministerien, projektgebundene Subsidien der Fachministerien, EU, sonstige Einnahmen) und die Projekte, speziell auch die aufwändigeren, bedürfen meist einer Finanzierung aus unterschiedlichen Quellen (Gemeinden, Ministerien, EU, Sponsoring), die einer unterschiedlichen Logik folgen. Damit ist eine langfristige Planungssicherheit und eine angemessene Budgetausstattung nur bedingt gegeben, respektive mit sehr viel Aufwand verbunden. Weiterhin sind durch die starre Regelung der Gemeindebeiträge keine flexiblen Anpassungen der Beiträge an die allgemeine Entwicklung der Gemeindefinanzen respektive des Naturparkes möglich.

Die Budgetgestaltung des Naturparkes kann optimiert werden 1) durch eine Flexibilisierung der Gemeindebeiträge (z.B. jährliche Festlegung des Prozentsatzes der Gemeindedotation innerhalb eines festgelegten Rahmens; dies bedarf einer Statutenänderung z.B. im Zusammenhang mit der Erweiterung des Naturparkes) und 2) durch eine – über alle Ministerien hinausgehende – einheitlichere Regelung der ministeriellen Zuwendungen an den Naturpark.

Technischer Dienst

Als Betreiber des Naturparkzentrums und der Tuchfabrik mit den restaurierten Anlagen ist der Naturpark bedacht, die Tuchfabrik samt den Anlagen zu pflegen und zu betreuen. Hierfür ist im technischen Dienst des Naturparkes ein Arbeiter notwendig, der auch bei Bedarf die konkrete Umsetzung von Projekten vor Ort unterstützt. Der Naturpark hat 2008 aufgrund der Wichtigkeit und Dringlichkeit einen solchen Arbeiter, der bereits vorher über eine Arbeitslosenmassnahme für den Naturpark tätig war, eingestellt. Die staatliche Kofinanzierung für diesen Posten ist zur Zeit nicht gesichert und soll in Zukunft geregelt werden.

Personalstatut

Es fällt auf, dass das Personalstatut beim „Kernteam“ sich durch den schrittweisen Aufbau des Naturparkes (mit dem Vorgängersyndikat „Sycopan“) uneinheitlich entwickelt hat, d.h. dass ein Teil des Personals das Gemeindebeamtenstatut besitzt und der andere Teil als Gemeindeangestellter geführt wird.

2. Ziele und Aufgaben des Naturpark Obersauer

In diesem Teil der Bilanz sind die wesentlichen Zielsetzungen und Massnahmen, die bei der Gründung des Naturparkes definiert wurden, dargestellt.

Der Naturpark Obersauer wurde geschaffen um:

- die natürlichen und kulturellen Ressourcen wertsteigernd zu nutzen und zu schützen;
- die ökonomische und soziale Entwicklung der Region zu fördern;
- die ökologischen Zusammenhänge zu erklären und Weiter- und Umweltbildung zu unterstützen;
- den Tourismus in Einklang mit Natur und Umwelt zu fördern.

Eine wesentliche Grundlage für die Naturparkarbeit stellt die „Etude détaillée“ dar, welche im Naturparkgesetz vorgesehen ist und zusammen mit den Gemeinden, dem Staat und den Akteuren aus der Region im Rahmen der Prozedur zur Schaffung des Naturparkes erstellt wurde. An dieser Stelle sollen die wesentlichen Eckpunkte der „Etude détaillée“ und Erkenntnisse aus der bisherigen Naturparkarbeit zusammengefasst werden. Eine detaillierte Darstellung der Naturparkaktivitäten befindet sich in einer separaten Broschüre, die der Bilanz beiliegt.

2.1. „Etude détaillée“ : wesentliche Ziele und deren Umsetzung

In der „Etude détaillée“ wurden für 8 Bereiche Ziele und Massnahmen definiert. Dies waren:

1. Umwelt
2. Kultur
3. Architektonisches Erbe, Siedlung und Verkehr
4. Landwirtschaft
5. Forstwirtschaft
6. Gewerbe
7. Tourismus
8. Sensibilisierung der Bevölkerung

1. Der Schwerpunkt dabei lag im Bereich **Umwelt**, dessen Hauptziel es war, Umweltschutz in Form des Ressourcenschutzes (Boden, Wasser, Klima, Luft, Tier- und Pflanzenwelt, Landschaftsbild) zu betreiben. Durch umweltverträgliche Nutzungs- und Bewirtschaftungspraktiken sollte die Kulturlandschaft auf geeigneten Flächen vor allem durch das System des integrierten Pflanzenbaus erhalten und weiter entwickelt werden. Die Bürger sollten in Form von freiwilligen Massnahmen, motiviert durch Bewusstseinsbildung und Informationsarbeit, zum Umweltschutz bewegt werden. Im öffentlichen Bereich sollten die Gemeinden eine Vorbildwirkung erfüllen.

In der Umsetzung der oben genannten Zielsetzungen sind im Bereich Naturschutz zwei wesentliche Aktivitätsbereiche zu nennen: der ökologische Dienst mit den Schwerpunkten der Erstellung von Informationsmaterialien, dem Ausarbeiten von umweltpädagogischen Konzepten (Solarboot, Eautomobile, Ausstellung zur nachhaltigen Entwicklung,...) und Aktionen (z.B. Tag der Biodiversität,...) und dem Ausarbeiten von thematischen Lehrpfaden. Zweite wesentliche Aktion ist die Biologische Station, die die wissenschaftliche Basis für den

Naturschutz liefern soll; z.B. mit der Umsetzung von Biotopkartierungen, Biodiversitätsverträgen, faunistischen und floristischen Kartierungen, Artenschutzprojekten sowie Studien und Projekten (z.B. Heckenkataster). Damit verknüpft ist auch das grenzübergreifende Projekt des „Gewässervertrages Obersauer“, mit dem wesentliche Ziele der „Etude détaillée“ im Wasserbereich umgesetzt wurden, respektive für die Umsetzung vorbereitet wurden. Es ist aber auch festzustellen, dass die „Etude détaillée“ Massnahmen benennt, wie z.B. die Ausweisung von Schutzgebieten, Umweltverträglichkeitsprüfungen oder auch den Fischereibesatz respektive die Realisierung von Kläranlagen, die als sinnvoll für die Region erachtet wurden, für die der Naturpark als Verwaltung jedoch weder die gesetzliche Zuständigkeit noch das fachliche Wissen besitzt. Durch Kooperation mit dem Réidener Energieatelier konnte im Bereich Energie fehlende fachliche Kompetenz kompensiert werden.

2. Zielsetzung im Bereich **Kultur** war die Erhaltung der ländlichen Kultur, die Förderung des Vereinswesens, Bespielung von öffentlichen Plätzen und der Ausbau des Kulturangebotes. Die kulturellen Aktivitäten haben in der Naturparkarbeit einen grossen Teil ausgemacht – insbesondere durch die Organisation, Koordination und Vermarktung von zahlreichen Veranstaltungen und Programmen, welche über die Jahre auch weit über die Naturparkgrenzen hinaus Aufmerksamkeit erzielten. Im Bereich Kultur wurde die „Etude détaillée“ in vielen Punkten umgesetzt, deren Tiefenwirkung es in Zukunft noch weiter zu stärken gilt. An dieser Stelle sollen zur Illustration nur ein paar Aktionen erwähnt werden:

1) Foire & Festival, 2) Schubertiade, 3) Marionnettentheaterfestival, 4) Water-Art Festival, 5) Animation der Tuchfabrik, 6) „Summer an den Naturparken“, usw.

3. Im Bereich **„Architektonisches Erbe, Siedlung und Verkehr“** waren die Schwerpunktziele eine nachhaltige Besiedlung, die Verwendung landschaftsraumtypischer Materialien (Schiefer), eine Ressourcen schonende Bauweise und eine umweltverträgliche Verkehrsentwicklung. Als Massnahmen wurden unter anderem Beratung und Planungshilfen bei Neubauten, Inventarisierung und Inwertsetzung erhaltenswerter Bausubstanz, Ausweisung von Kulturdenkmälern, Erstellung von Dorfentwicklungsplänen, Gesamtkonzept „Verkehr“, usw. formuliert. Mit Ausnahme von Beratungsdienstleistungen im Rahmen der Umweltabteilung respektive der Energieberatung sowie der Renovierung der Tuchfabrik zeigten sich die Kompetenzen und Mittel des Naturparks zur Umsetzung der Massnahmen in diesem Bereich als unzureichend. In der Tat besitzt der Naturpark keine direkte Planungszuständigkeit, diese liegt bei den Gemeinden respektive beim Staat, noch konnte das notwendige Fachpersonal für diesen spezialisierten Sektor zur Verfügung gestellt werden.

4. Im Bereich **Landwirtschaft** waren die Erhaltung der bäuerlichen Landwirtschaft und der Kulturlandschaft, neue Anbau-, Verarbeitungs- und Vermarktungsmethoden; Beratung, freiwilliger Vertragsnaturschutz und Ausbildungsmassnahmen die Zielsetzungen. Einer der wichtigsten Meilensteine war sicherlich die Schaffung der Landwirtschaftsberatung, die in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer und dem Landwirtschaftsministerium permanent im Naturpark eingerichtet wurde (ab dem Jahr 1990 eine Halbtagsstelle, ab dem Jahr 2000 eine Volltagsstelle).

Ein arbeitsaufwändiger Schwerpunkt in der Umsetzung der Landwirtschaftsberatung war die kostenlose Erstellung von Düngeplänen (ca. 60 Landwirte bei ca. 4.500 Hektar wurden damit erreicht). Diese sektorielle Massnahme ist aus Wasserschutzgründen, eines der Hauptziele des Naturparks, von grosser Bedeutung. Daneben spielte die Begleitung der „vum Séi-Produkte“ welche für das Image des Naturparks enorm wichtig sind, eine grosse Rolle. Dazu kommt noch die Unterstützung durch den Naturpark bei der Vermarktung der Produkte (z.B. Oekofoire, „Meet the Makers“,...) und der Verbesserung der Absatzmöglichkeiten („Buttik vum Séi“).

5. Im Bereich **Forstwirtschaft** waren eine naturgemässe Waldbewirtschaftung, die Produktion von hochwertigem Holz und die Förderung einer Regionalvermarktung wesentliche Ziele. Anders als im Bereich Landwirtschaft kann der Naturpark keine spezifische forstwirtschaftliche Beratung anbieten, diese erfolgt nur indirekt über die Aktivitäten im Umweltbereich. Zudem besitzt der Naturpark im Bereich Forstwirtschaft keine direkte Zuständigkeit, so dass die Naturparkverantwortlichen im Jahre 2002 im Laufe einer internen Reflektion beschlossen haben, sich auf Sensibilisierung der Waldbesitzer (privat und kommunal) zu konzentrieren und sich z.B. für eine Zertifizierung der Wälder im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung einzusetzen. Darüber hinaus bleibt zu erwähnen, dass die öffentlichen und privaten Waldbesitzer mittlerweile selbst gut organisiert sind.

6. Im Bereich **Gewerbe** waren eine dauerhafte umweltgerechte Gewerbeentwicklung, die Förderung innovativer Betriebe, Forschung und Studien sowie die Förderung regionaler Warenkreisläufe wichtige Ziele. Mit dem Naturpark als Unterstützer und in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Gemeinden konnten im Naturpark neue Aktivitäten entwickelt werden, wie zum Beispiel der „Buttik vum Séi“. Auch hier stehen die regionalen Produkte im Mittelpunkt. Als konkrete Massnahme wurde zudem ein Beratungsdienst für KMU's über den Naturpark aufgebaut („Guichet Unique PME“ in Zusammenarbeit mit den Syndikaten SICler, Syndikat Wiltz – Winseler und Naturpark Our), welcher den Klein- und Mittelbetrieben in der Region zur Verfügung steht. Auch hier konnte eine Massnahme in Kooperation mit anderen Partnern realisiert werden, die der Naturpark alleine nicht hätte umsetzen können. Ohne den Naturpark hätte die Region allerdings eine solche Kooperation aus strukturellen und organisatorischen Gründen nicht effizient angehen können.

7. Im Bereich **Tourismus** waren die Erhaltung und Entwicklung eines umweltverträglichen Tourismus, die Erstellung neuer Angebote mit Natur-, Kultur- und Umweltthemen, der Ausbau von Schlechtwetterangeboten und Freizeitaktivitäten, der Ausbau des Radtourismus und des Reitangebotes und Qualitätsverbesserung wesentliche Ziele. Ein sehr grosser Anteil der angedachten Massnahmen aus der „Etude détaillée“ konnte in diesem Bereich Tourismus umgesetzt werden. An dieser Stelle seien beispielhaft erwähnt der Ausbau der Tuchfabrik zur Informationsstelle, zahlreiche Messebesuche im In- und Ausland, die Erstellung von Marketingmaterialien, der Internetauftritt, der Aufbau eines Reitangebotes, die Schaffung von thematischen Wanderwegen und Events. Auch im Bereich der regionaltypischen Küche wurden mit dem Projekt „Gourmet vum Séi“ Akzente gesetzt. Nachholbedarf besteht sicherlich noch in der Entwicklung von interessanten Angeboten zum Themenbereich „Stausee“, auch wenn mit dem Solarboot ein wichtiges neues touristisches und umweltdidaktisches Angebot bereits realisiert werden konnte. Erwähnenswert ist, dass der Naturpark in diesem Bereich ein Akteur unter vielen ist und deswegen auch nicht alleine verantwortlich für die Entwicklung des Tourismus in der Region ist. Er kann helfen, neue, naturparkspezifische Angebote zu schaffen und auch über die Vermarktung der Region wichtige Anreize geben, die dann von der Tourismusbranche aufgegriffen werden sollten.

8. Im Bereich **Sensibilisierung der Bevölkerung** waren die Miteinbeziehung der Bevölkerung in die Naturparkidee durch Aufklärung, aktive Mitarbeit und Information erklärtes Ziel. In diesem Bereich wurden sehr viele Akzente gesetzt, sei es durch die Erstellung von diversen Informationsmaterialien, Medien- und Pressearbeit, die Schaffung des Naturparkzentrums inklusive „Tag der offenen Tür“ sowie auch Projekte, bei denen eine stärkere Einbindung der Bevölkerung und Vereine gesucht wurde (z.B. Water-Art Festival, Skulpturen-Symposien). Allerdings besteht in diesem Bereich noch Nachholbedarf, respektive drängt sich auch ein Überdenken der eingesetzten Mittel auf, um die Zielgruppen in Zukunft besser zu erreichen und die Tiefenwirkung der Projekte zu stärken.

2.2. Bemerkungen zum Massnahmenkatalog aus der „Etude détaillée“

Viele der Ziele und Massnahmen aus der „Etude détaillée“ konnten umgesetzt werden. Es zeigt sich aber, dass der Massnahmenkatalog sehr breit angelegt ist und viele Massnahmen umfasst, die – auch wenn sie aus regionaler Sicht wichtig und wünschenswert sind – nicht vom Naturpark umsetzbar sind. Eine Ursache dafür ist, dass der Naturpark mit seiner Personalausstattung und seinen gesetzlichen Kompetenzen nicht immer der richtige Ansprechpartner dafür ist, wenngleich die Plattform des Naturparkes legitimerweise benutzt wurde, um sich auszutauschen und allgemeine regionale Ziele zu besprechen. Aus dieser Erfahrung heraus drängen sich deswegen verschiedene Schlussfolgerungen für die weitere Naturparkarbeit auf:

- In Zukunft wird es – auch um unterschiedliche Erwartungshaltungen zu vermeiden – sehr wichtig sein, neben dem Ziel für die Region stets die vom Naturpark als Verwaltung erwartete Leistung präzise zu beschreiben.
- Die Rolle und Aufgabe des Naturparkes bei den verschiedenen Massnahmen (Finanzier, Projektträger, Koordinator, Moderator, Projektentwickler, Anlaufstelle, Berater, Sprachrohr, Lobbyist....) muss klar definiert und kommuniziert werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Rolle des Naturparkes je nach Projekt und Aufgabe sehr stark variieren kann.
- Anstatt eines starren und breit angelegten Massnahmenkataloges erscheint für die Zukunft vor allem eine dynamischere Zielformulierung und eine Konzentration auf prioritäre Massnahmen, die wesentlich zur Zielerreichung und zur Profilschärfung beitragen, erforderlich.

Im Bereich „Architektonisches Erbe, Siedlung und Verkehr“ sollte für die Zukunft grundsätzlich geklärt werden (möglicherweise sogar auf Gesetzesebene) inwiefern der Naturpark in diesem Bereich mehr Zuständigkeit und Fachwissen aufbauen, respektive erhalten soll.

3. Stärken und Schwächen

Die folgende Aufstellung, die dem Evaluierungsbericht des Naturparkes Obersauer entnommen ist, betrachtet die wesentlichen Stärken und Schwächen des Naturparkes und beinhaltet die Ergebnisse zahlreicher Workshops mit den Naturparkverantwortlichen und einer Open-space Konferenz mit den Akteuren aus der Naturparkregion. Eine komplette Übersicht dieser Arbeiten befindet sich im Endbericht „Evaluierung und Weiterentwicklung des Naturparkes Obersauer“ von Franz Handler, ÖAR Regionalberatung GmbH.

Vorausgeschickt werden soll, dass Herr Handler im Rahmen seiner Evaluierung zum Schluss gekommen ist, dass sich der Naturpark mit seinen Ressourcen im Vergleich zu anderen europäischen Parks, was den Output an Projekten betrifft, auf einem sehr hohen Niveau befindet.

Stärken

Naturparkphilosophie

Die grundsätzliche Philosophie des Naturparkes Obersauer entspricht einem modernen europäischen Naturparkgedanken, der die Naturparke als Instrumente einer integrierten Regionalentwicklung mit einem ausgewogenen Verhältnis von Schutz- und Entwicklungszielen definiert. Auch die Idee des Naturparkes Obersauer basiert auf der Umsetzung des Grundkonzeptes der nachhaltigen Entwicklung und versucht eine Balance zwischen Schutz- und Entwicklungsfunktion zu finden. Dies ist ein kontinuierlicher Prozess.

Erfolgreiche Projekte

Eine wesentliche Stärke sind die erfolgreich umgesetzten Projekte des Naturparkes. Damit werden der Naturpark und die Arbeit der Verantwortlichen sichtbar und fühlbar. Als Beispiele sind zu nennen das Naturparkhaus, das Solarboot, die „vum Séi“ Produkte aus dem Naturpark, das Water-Art Festival, das Gartenprojekt „Jardins à suivre“, die Reiteroute,...

Output zu Ressourceneinsatz

Der Naturpark hat mit seinen personellen und finanziellen Ressourcen im Vergleich zu ähnlichen europäischen Naturparks einen hohen Output an Projekten geschafft und auch ein relativ ausgewogenes Spektrum an Projekten in den einzelnen Zielbereichen bearbeitet.

Bekanntheit nach Aussen, Imagerträger der Region

Der Naturpark ist auch auf Grund seiner Aktivitäten (Veranstaltungen, Messebeteiligungen, Öffentlichkeitsarbeit) sehr bekannt und hat nach aussen ein sehr positives Image. Einen wesentlichen Beitrag zu diesem positiven Image liefern auch die „vum Séi“ Produkte des Naturparkes. Für die zukünftige Entwicklung der Region ist dies eine grosse Chance und der positiv besetzte Begriff kann im Sinne eines Regionalmarketings zur Unterstützung in allen Bereichen (z.B. Tourismus) vorteilhaft verwendet werden.

Schwächen

Mangelnde Identifikation, Sichtbarkeit und Profil des Naturparkes

Alle drei Punkte hängen eng miteinander zusammen und sind Punkte, die verbessert werden müssen. Trotz oder vielleicht wegen der vielen Projekte ist es nicht gelungen, ein eindeutiges Profil des Naturparkes zu entwickeln; je nach Person oder Organisation steht der Naturpark für etwas anderes. Viele können nicht sagen, was der Naturpark tatsächlich schwerpunktmässig macht bzw. für was er steht. Es entstand ein schwammiges Bild des Naturparkes und die vielen Projekte haben scheinbar nach innen nicht eine sicher von allen Verantwortungsträgern gewünschte „Sichtbarkeit“ des Naturparkes bewirkt.

Kommunikation nach Innen

Leider ist es nur beschränkt gelungen nach innen jene Kommunikationsmittel zu finden, die die umfangreiche Arbeit der Bevölkerung näher bringen. Es gibt zwar sehr viele qualitative Informationsbroschüren und Unterlagen sowie eine Naturparkzeitung und einen Internetauftritt, der effizienteste Informationsweg scheint jedoch noch nicht gefunden worden zu sein. Dies ist insofern bedauerlich, da die positive Arbeit des Naturparkes nicht immer die entsprechende Resonanz fand. Zukünftig sollte dem Motto: „Tue Gutes und rede darüber“ mehr Beachtung geschenkt werden.

Kritische Masse

Im Vergleich zu anderen Naturparkes, die auch als Instrumente einer nachhaltigen „Regionalentwicklung“ fungieren, ist der Naturpark sowohl von der Fläche als auch von der Anzahl der Bewohner her klein. Diese Kleinheit bedingt natürlich auch beschränkte Potenziale für eine Regionalentwicklung, die nur zum Teil durch Kooperation mit Partner im und ausserhalb des Naturparkes ausgeglichen werden kann.

Heterogenität der Aufgaben und Projekte

Vom Naturpark wurden im Laufe der Zeit immer mehr Aufgaben und Projekte abgewickelt. Dies spricht für eine funktionierende regionale Struktur, allerdings mit dem Manko, dass der Naturpark des Öfteren für alles verantwortlich gemacht wurde, auch für die Bereiche in der er keine geregelte Zuständigkeit hat, bzw. für die er über kein spezielles Personal verfügt. Auf Dauer trägt eine solche Entwicklung nicht zum Profil des Naturparkes bei, sie geht darüber hinaus auch auf Kosten der Kohärenz und der Nachhaltigkeit der Naturparkaktivitäten.

4. Herausforderungen

Aufgrund der bestehenden Stärken und Schwächen, der Analyse der „Etude détaillée“ und der Darstellung des Aufbaus und der Struktur des Naturparkes ergeben sich für die Arbeit im Naturpark Obersauer in Zukunft folgende Herausforderungen:

Klarere Positionierung

Nachdem der Naturpark für so viele Bereiche zuständig ist respektive zu sein scheint, konnte er nur ungenügend ein klares Profil, eine klare Erkennbarkeit, für was der Naturpark steht, entwickeln. In der Zukunft muss daher eine klarere Positionierung erfolgen. Diese Positionierung sollte bei der „Kernkompetenz“ der Region, dem Thema Wasser als zentrales Alleinstellungsmerkmal der Region, ansetzen. Zur leichteren Kommunikation nach innen und nach aussen soll diese zukünftige Ausrichtung auch stärker bildhaft dargestellt werden.

Prioritäre Ziele und Massnahmen

Auch wenn der Naturpark als regionale Struktur Ansprechpartner für viele Fragen und Projekte bleiben wird, so soll er in Zukunft deutlicher seine Prioritätensetzung entwickeln und auch kommunizieren; einerseits bei der Definition der zukünftigen Ziele des Naturparkes, aber auch in der Umsetzung der dazu erforderlichen Massnahmen und Projekte. Während bei der Zieldefinition vermehrt auf eine tatsächlich realistische Wirkung der Naturparkarbeit geachtet werden soll (d.h. dass die Leistungen des Naturparkes genau zu beschreiben sind), so sind bei den Massnahmen und Projekten Prioritäten zu setzen und vor allem solche auszuwählen, die

- der Profilschärfung dienen
- den Naturpark sichtbar machen
- die Partizipation fördern
- nachhaltig wirken.

Dies würde auch dem immer wieder genannten Satz: „weniger ist mehr“ entsprechen.

Anpassung der Naturparkgremien

Grundsätzlich ist es erstrebenswert, dass der Naturpark versucht, seine kritische Masse durch den Beitritt von Nachbargemeinden zu verbessern. Zur Zeit haben die Gemeinden Wiltz und Rambrouch konkretes Interesse angemeldet. Durch einen eventuellen Beitritt ist die Zusammensetzung des Comités neu zu regeln und das Verhältnis Staat – Region neu festzulegen. Unabhängig von einer Erweiterung sollte mit der Verlängerung des Naturparkstatutes im Sinne der Profilschärfung mit dem Thema Wasser eine Umbesetzung der im Naturparkcomité vertretenen Ministerien oder Verwaltungen erfolgen.

Neue Partnerschaften

Aufgrund der geringen kritischen Masse aber auch aufgrund der angestrebten Positionierung des Naturparks ist es wichtig, dass der Naturpark innerhalb und ausserhalb der Region Partnerschaften pflegt respektive neue Kooperationen aufbaut. Die Suche nach Synergien mit allen Akteuren der Region sollte systematisch in jede Aktion eingebunden werden. Als Beispiel hierfür kann eine weitergehende Zusammenarbeit mit SEBES als Trinkwasserversorger, welcher in der Obersauerregion verankert ist, respektive auch die LAG-LEADER „Réiden-Wolz“, das Office Régional du Tourisme oder die Landwirtschaftskammer genannt werden.

Erhöhung der Sichtbarkeit und Identifikation

Trotz zahlreicher Projekte ist es nur teilweise gelungen, den Naturpark in der Region bzw. in den Gemeinden sichtbar und greifbar zu machen. In Zukunft sollte daher das Marketing nach innen wesentlich verstärkt werden und bei der konkreten Naturparkarbeit darauf geachtet werden, wie man verstärkt die regionale Bevölkerung und Akteure einbinden kann, damit die Naturparkidee auch in der Region gelebt wird und der Nutzen der vielen Projekte auch spürbar wird. Die Gemeinden haben den Wunsch geäußert, dass die Schulen enger eingebunden werden und Kinder als Multiplikatoren der Naturparkidee fungieren.

Qualifizierung

Es hat sich gezeigt, dass für die vielen Aufgaben des Naturparkes spezielle Qualifikationen erforderlich sind, die nur teilweise vorhanden sind. Eine der Herausforderungen für die zukünftige Naturparkarbeit besteht darin, Qualifikationen in den Bereichen Kommunikation, Projektmanagement und Regionalentwicklung sowie bei speziellen Fachberatungen durch Weiterbildungsmaßnahmen und/oder durch Kooperationen und Zukauf zu erwerben.

Optimierung interner Arbeitsabläufe

Im Sinne einer stärkeren Verknüpfung der Naturparkaktivitäten mit den Gemeinden, der Verbesserung der Sichtbarkeit nach innen und einer transparenteren Darstellung des Naturparkes ist es wichtig, auf den Erfahrungen der ersten 10 Jahre Naturpark aufzubauen, um Arbeitsabläufe innerhalb der Naturparkgremien sowie auch zwischen dem Naturpark und den Gemeinden effizienter zu gestalten. Dies betrifft im Wesentlichen die regelmässige Aktivierung der Kommunikationsschnittstellen zwischen Naturpark und Gemeinden (d.h. Schöffen- und Gemeinderat), die jährliche Berichterstattung der Naturparkaktivitäten, die Darstellung des Zeitbudgets des Personals und das kontinuierliche Monitoring der Budgetabwicklung.

5. Naturpark Obersauer: Leitbild 2009 – 2019

Für die zukünftige Entwicklung des Naturparkes Obersauer erscheinen, aus der Reflexion der bisherigen Arbeit, vor allem folgende inhaltliche Leitlinien besonders wichtig:

Der Naturpark Obersauer als Instrument einer nachhaltigen Regionalentwicklung

Die grundsätzliche Ausrichtung des Naturparkes als Instrument einer nachhaltigen Regionalentwicklung entspricht einer modernen europäischen Naturparkphilosophie und soll in dieser Form weitergeführt werden. Es soll auf der zwischen 1999 – 2009 geleisteten Arbeit aufgebaut werden. Dabei steht der Naturpark für integratives Denken, die Schaffung von Synergien und eine verantwortliche Balance zwischen Entwicklungs- und Schutzziele in der Region Obersauer. Als Instrument der nachhaltigen Regionalentwicklung steht der Naturpark der Region zur Seite – je nach Aufgabe und Projekt – als Berater, Projektträger, Impulsgeber, Projektentwickler, Koordinator, Moderator, Austauschplattform und Sprachrohr. Der Naturpark Obersauer ist nicht alleine verantwortlich für die Entwicklung der Region sondern steht als gemeinsames Instrument von Staat und Gemeinden für das stete Bemühen, innovative Lösungen im Sinne der Region zu entwickeln, diese nach aussen positiv darzustellen und nach innen zu stärken.

Der Naturpark Obersauer als Wasserregion Luxemburgs

Der Naturpark Obersauer ist mit dem Stausee Obersauer, seinen Zuflüssen und seinem Einzugsgebiet von weit her sichtbar als „Wasserregion“. Dies ist ein wichtiges Markenzeichen für die gesamte Region und soll dementsprechend durch den Naturpark behandelt werden. Deswegen stellen der Erhalt und die längerfristige Sicherung der Ressource Wasser, insbesondere des Trinkwassers, und die behutsame Valorisierung des Wassers für die Entwicklung der Region zentrale Bausteine des Naturparkes Obersauer dar. Das Thema „Wasser“ soll als Profilierungskomponente des Naturparkes weiterentwickelt werden. Wenn und wo immer möglich soll dieses Thema auch in den einzelnen Bearbeitungsbereichen mitgedacht und bearbeitet werden, so dass die Beziehung der Naturparkaktivitäten zum Thema „Wasser“ klarer transportiert werden kann. Dies bedeutet nicht, dass der Naturpark sich in Zukunft nur und ausschliesslich dem Thema „Wasser“ widmet; es soll allerdings als „roter Faden“ eine deutlichere Orientierung für den Naturpark darstellen und seine Aktivitäten kohärent verknüpfen. Zur Unterstützung der Profilierung sollten aber auch einige interessante, überregional bedeutsame Angebote dazu entwickelt werden.

Zukünftige Arbeitsschwerpunkte und Zielsetzungen des Naturparkes Obersauer

Aufgrund der erfolgten Analyse und der angestrebten Grundorientierung des Naturparkes Obersauer sollen sich die inhaltlichen Schwerpunkte 2009 – 2019 an nachfolgenden Punkten orientieren. Eine Konkretisierung der Schwerpunkte soll im Rahmen der Anpassung der „Etude détaillée“ stattfinden, welche im Zuge der Erweiterungsprozedur mit Wiltz und Rambrouch vorgesehen ist:

Landwirtschaft

Wesentliche Zielsetzung im Bereich Landwirtschaft ist die Förderung einer bäuerlichen, nachhaltigen Landwirtschaft, wobei auf Grund der Bedeutung der Region für die Wasserversorgung des Landes der Wasserschutz im Sinne der Vermeidung von Belastungen von Grundwasser und Oberflächengewässer einen Schwerpunkt darstellt. Eine weitere Zielsetzung ist die Diversifizierung der Landwirtschaft und die Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Produktpalette mit dem Aufbau von Wertschöpfungsketten z.B. in Kooperation mit touristischen Massnahmen. In diesem Sinne soll die Zusammenarbeit der regionalen Produzenten und Genossenschaften untereinander und mit dem Naturpark weiterhin gestärkt werden und die gemeinsame Vermarktung der Region gefördert werden.

Die Hauptaufgabengebiete des Naturparkes zur Zielerreichung liegen in einer entsprechenden Beratung der Landwirte, in der Durchführung von Weiterbildungs- und Sensibilisierungsmassnahmen sowie in der Koordination und Förderung von Marketingmassnahmen.

Tourismus/Kultur

Wesentliche Zielsetzungen in diesem Bereich sind die Förderung eines nachhaltigen und umweltverträglichen Tourismus (= nicht Massentourismus) in Kooperation mit den touristischen Strukturen der Region und die Erhöhung der Attraktivität und der Wettbewerbsfähigkeit der Region durch Angebotsverbesserungen und durch die Schaffung neuer naturparkspezifischer Angebote aufbauend auf den regionalen Besonderheiten. Zielsetzungen im kulturellen Bereich sind der Erhalt der ländlichen Kultur respektive die kulturelle Belebung der Region.

Die Leistungen des Naturparkes liegen vor allem im Setzen von neuen Impulsen für den Tourismus, in der Unterstützung der Konzeption bzw. Schaffung von neuen Angeboten, in der Koordination bzw. Umsetzung regional relevanter Aktivitäten und in der Durchführung von Marketingmassnahmen, wobei bei allen touristischen Leistungen des Naturparkes der Kooperation und der Abstimmung mit allen touristischen und kulturellen Strukturen, sowie auch den Akteuren vor Ort, eine hohe Bedeutung zukommen wird.

Natur- und Landschaftsschutz

Zielsetzungen in diesem Bereich sind der Erhalt der attraktiven und ökologisch hochwertigen Kulturlandschaft und deren behutsame Inwertsetzung. Besonderes Augenmerk soll auf Grund der Bedeutung der Region für die Wasserversorgung des Landes Luxemburg auf dem nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser liegen. Dabei sind neben der Erhöhung des Umweltbewusstseins die enge Zusammenarbeit mit den Landnutzern und anderen relevanten regionalen Akteuren im Sinne eines modernen Naturschutzgedankens die zentralen Leitgedanken im diesem Bereich.

Die Schwerpunkttätigkeiten des Naturpark in diesem Bereich liegen im Anbieten von speziellen Beratungsleistungen für Akteure in der Region, in der Aufbereitung von wissenschaftlichen Grundlagen als Basis für naturschutzspezifische Aktivitäten, im Management diverser naturschutzrelevanter Programme und in der Sensibilisierung, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation.

Umweltbildung

Wesentliche Zielsetzung dieses Bereiches ist die Sensibilisierung der Gemeinden, Bevölkerung und der Gäste für umweltrelevante Themen, wobei auch hier das Thema Wasser im Sinne der Positionierung als Wasserregion einen besonderen Stellenwert einnehmen soll. Neue pädagogische Angebote, die die regionale Natur und Kultur und deren Zusammenhänge erlebbar machen, sollten erlebnis- und spassorientiert aufgebaut sein und auch in das touristische Angebot integriert werden können. Besonderes Augenmerk soll auf die Zielgruppe der Jugendlichen und Kinder gelegt werden.

Wesentliche Leistungen des Naturparkes in diesem Bereich sind die Schaffung neuer pädagogischer Angebote (z.B. Naturparkerlebnisführungen); die Verbesserung und Instandhaltung bestehender Angebote, die Erstellung relevanter Informationsbroschüren und die Koordination und Unterstützung wichtiger Projekte in diesem Bereich (z.B. Solarboot).

Regionales Marketing

Zielsetzung in diesem Bereich ist es, die Naturparkregion als attraktive, erlebnisreiche, besuchenswerte Region mit touristischen, kulturellen und kulinarischen Produkten zu präsentieren und zu vermarkten. Im Sinne einer eindeutigen Positionierung sollte die Kernkompetenz der Region – das Wasser – bei allen Marketingaktivitäten sichtbar sein (Der Naturpark Obersauer – die Wasserregion Luxemburgs). Ziel ist auch die Weiterentwicklung und Kennzeichnung von spezifischen Naturparkprodukten und das positive Image des Naturparkes in der Angebotsgestaltung und Bewerbung bewusst zu nutzen.

Die Leistungen des Naturparkes liegen hier in der Aufbereitung, Koordination und Durchführung der regionalen Marketingaktivitäten und in der Kooperation mit weiteren regionalen und überregionalen Vermarktungsstrukturen.

Koordination und Vernetzung

Zielsetzung ist, den Naturpark als zentrale Koordinations- und Vernetzungsstelle der Region in den Naturparkaufgabengebieten zu positionieren und als Plattform zum Aufbau und Austausch von spezifischem Wissen zu fördern. Als Impulsgeber soll er helfen, der Region in strategischen Fragen der Regionalentwicklung zur Seite zu stehen und durch Vernetzung mit anderen nationalen und internationalen Organisationen (Bereiche Tourismus, Wirtschaft, Regionalentwicklung, Naturparke) Synergien zu schaffen und dazu beitragen, dass regional bedeutsame Planungsprozesse besser koordiniert werden können.

Die Leistungen des Naturparkes liegen hier vor allem in der Schaffung und Pflege von Netzwerken innerhalb und ausserhalb der Region und im Aufbau von spezifischem Know-How für die Region (z.B. Guichet Unique, Energieatelier). Ein weiterer Aufgabenbereich ist es, als Anlaufstelle für regionale Akteure (z.B. Projektentwicklung,...) zu fungieren und die Koordination mit bestehenden Einrichtungen bei naturparkrelevanten Themenstellungen (Bsp. Tourismus) zu übernehmen.

In den Bereichen, in denen der Naturpark über Zuständigkeit und Fachwissen verfügt, sollte er sich, in Zusammenarbeit mit den Gemeinden, verstärkt als Service-Zentrum für die Gemeinden weiterentwickeln.

Zukünftige Positionierung des Naturparkes Obersauer

Generell liegt die Positionierung des Naturparkes Obersauer für die Periode 2009 – 2019 in der Kontinuität der ursprünglichen Leitgedanken und Zielsetzungen. Hierzu sind im Anhang zur Illustration wesentliche Projekte, die weitergeführt werden sollen, dargestellt. Einige Bereiche (z.B. architektonisches Erbe, usw.), die in der Gründungsphase als Aufgabengebiete des Naturparkes genannt wurden, sind in den oben beschriebenen Aufgabefeldern nicht ausdrücklich angeführt. Dies heisst nicht, dass sie in der zukünftigen Entwicklung keinen Platz haben werden, sondern dass sie in Synergie mit Aktivitäten in den Schwerpunktbereichen mitbehandelt werden (z.B. Forstwirtschaft im Zusammenhang mit Natur- und Landschaftsschutz).

Die zukünftige Orientierung soll das zentrale Thema der Region – das Wasser – wieder stärker in den Mittelpunkt rücken. Nachfolgend ist die zukünftige Ausrichtung des Naturparkes bildhaft dargestellt. Es zeigt das Thema Wasser im Mittelpunkt. Die Kreissegmente beinhalten die Hauptaufgaben des Naturparkes, durch die eine nachhaltige Regionalentwicklung – dargestellt im äusseren Kreis – gewährleistet werden soll.



6. Strategische Schwerpunkte der Weiterentwicklung des Naturparkes

Nachfolgend sind wesentliche Punkte für die weitere Entwicklung des Naturparkes Obersauer dargestellt.

Erweiterung des Naturparkes und Anpassung des Naturparkcomité

Ziel ist, bis zum Jahr 2010 die Verhandlungen zur Erweiterung des Naturparkes mit den Gemeinden Wiltz und Rambrouch, welche ihr Interesse bekundet haben, abzuschliessen. Erste Gespräche zwischen dem Naturpark und den genannten Gemeinden haben stattgefunden und ein allgemeiner Fahrplan wurde diskutiert. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Naturparkgesetz vom 10.8.1993 festlegt, dass bei der Anpassung der Naturparkverordnung (règl. grand-ducal), welche durch den Beitritt neuer Gemeinden notwendig wird, die gleiche Prozedur wie bei der erstmaligen Aufstellung der Naturparkverordnung erforderlich ist. Dies bedingt eine Anpassung der „Etude préparatoire“ sowie der „Etude détaillée“ sowie verschiedene prozedurale Schritte (z.B. Informationsversammlungen, Gutachten, „Enquête publique“, usw.). In diesem Zusammenhang ist geplant, im Jahr 2008 die Anpassung der „Etude préparatoire“ und im Jahr 2009 die Anpassung der „Etude détaillée“ vorzunehmen, so dass die Prozedur im Laufe des Jahres 2010 abgeschlossen werden könnte. Im Zusammenhang mit der Erweiterung des Naturparkes ist eine Statutenänderung des Naturparksyndikates erforderlich, im Rahmen derer auch die Gemeindebeiträge an das Naturparkbudget, mittels eines jährlich festzulegenden Prozentsatzes an der „dotation financière communale“, flexibler gestaltet werden soll.

In der Praxis würde dies bedeuten, dass zunächst in den Statuten ein noch zu definierender minimaler und maximaler Prozentsatz festgesetzt werden muss und die Gemeinden auf dieser Grundlage im Naturparkcomité bei der Budgetaufstellung jährlich innerhalb des Prozentrahmens einen Prozentsatz für das jeweilige Budgetjahr festlegen. Mit diesem Ansatz, der bereits im Naturpark Our erfolgreich angewendet wird, kann die Budgetgestaltung flexibler gestaltet werden und besser an die reale Entwicklung der „dotation financière communale“ sowie an die geplanten Naturparkaktivitäten angepasst werden.

Auch soll Zusammensetzung der Naturparkgremien zur Stärkung der „Wasserkompetenz“ angepasst werden. Bei Bedarf kann die Statutenänderung für die beiden letztgenannten Punkte auch vorgezogen werden. Weiterhin soll die Frage einer Harmonisierung des Statutes der Naturparkmitarbeiter im Sinne einer kohärenten Personalpolitik geklärt werden.

Massnahmen zur Bewusstseinsbildung und zur Erhöhung der Identifikation mit dem Naturpark

Fehlendes Bewusstsein und fehlende Identifikation mit dem Naturpark sind eine zentrale Schwäche, die es in der nächsten Periode durch ein Bündel an Massnahmen auszumerken gilt. Folgende Punkte sollen zu einer positiven Entwicklung beitragen:

Verbesserung des internen Marketings

In der vergangenen Periode lag der Schwerpunkt des Marketings in der Darstellung nach aussen; die internen Marketing- und PR-Aktivitäten (Naturparkzeitung, Homepage, Informationsbroschüren) erzielten nicht den gewünschten Erfolg. Für ein wirksames Innenmarketing erscheint auf alle Fälle eine stärkere Einbindung der Gemeinden erforderlich. Weitere Wege für die Vermittlung der Naturparkziele und -anliegen müssen aufgebaut werden. Eine Leader-Umfrage hat ergeben, dass die Einwohner der Region die Gemeindezeitung als meistgelesenes Dokument angeben. Der Naturpark sollte also die Gemeindezeitung vermehrt als Medium nutzen.

Einbindung der regionalen Bevölkerung in die Projektarbeit

Je besser es gelingt die regionale Bevölkerung in die Projektarbeit einzubinden, umso höher wird das Bewusstsein für den Naturpark werden. Dies ist sicher mit einem zusätzlichen Aufwand und zusätzlicher Kommunikation verbunden; zum Abbau dieser Schwäche ist es jedoch unbedingt erforderlich. Die Einbindung kann sowohl auf Ebene von Privatpersonen oder auch von Vereinen erfolgen.

Small project fund

Ein Fonds, der unkompliziert engagierte regionale Akteure unterstützt, kann wesentlich dazu beitragen mehr Bewusstsein zu schaffen aber auch den Naturpark sichtbarer zu machen. Die unterstützten Projekte sollen auf der Homepage eigens dargestellt werden. Unterstützt werden sollen Projekte, die der zukünftigen Schwerpunktsetzung entsprechen; natürlich sollte auch auf eine gewisse regionale Ausgewogenheit geachtet werden.

Höhere Sichtbarkeit des Naturparkes in der Region

Sichtbarkeit erreicht man einerseits durch die verstärkte Einbeziehung der regionalen Akteure (gemeinsame Projekte sprechen sich herum!) als auch durch optische Zeichen – „unterstützt vom Naturpark Obersauer“. Auch die optische Darstellung des Naturparkes in der Region sollte intensiver betrieben werden.

Bewusste Einbeziehung der Gemeinden in die Naturparkarbeit

Die Open-space Veranstaltung hat gezeigt, dass es in der Region doch einige aktive Akteure und auch neue Ideen gibt, die zur Weiterentwicklung des Naturparkes wichtig sind. Solche Methoden sollten regelmässig, wenn notwendig auch auf Gemeindeebene, erfolgen, um diese wertvollen Ideen aufzugreifen und engagierte Projektträger zu finden.

Weiterentwicklung der Projektideen der Open-space Veranstaltung

Bei dieser Veranstaltung konnten viele interessante Projektideen gesammelt werden, die auch jeweils einen „Paten“ hatten. Jene Ideen, die in die Strategie passen, sind ein wichtiger Ansatzpunkt auch in Bezug auf die Einbindung von regionalen Akteuren. Das Thema „Jugend“ wurde öfters erwähnt und sollte in der Zukunft unbedingt behandelt werden.

Qualifizierung

Das Schwächenprofil ergab, dass in einigen Bereichen Qualifizierungsbedarf besteht. Für alle Mitarbeiter empfiehlt sich eine Weiterbildung im Bereich Projektmanagement und Regionalentwicklung, die gleichzeitig dazu genützt werden kann, bestehende oder zukünftige Projekte nach diesen Methoden zu strukturieren. Einen weiteren Schwerpunkt in der Qualifizierung soll der Bereich Kommunikation darstellen, da auch hier einige Defizite festgestellt wurden. Inwieweit noch Fachwissen für die zukünftige Arbeit des Naturparkes erforderlich ist, wird die Überarbeitung der Planungsgrundlagen zeigen. Falls sich herausstellt, dass hier noch Nachholbedarf besteht, so ist dies von den Mitarbeitern individuell zu bewerkstelligen oder es muss über Kooperationen das notwendige Wissen beschafft werden (Bsp.: Beratung Pflanzenbau).

Einführung eines Monitoringsystems

Für eine zukünftig leichtere Überprüfung der Zielerreichung bzw. auch des Erfolges der Naturparkarbeit soll mit der Überarbeitung der konzeptionellen Grundlagen ein für den Naturpark passendes Monitoringsystem eingeführt werden. Das Monitoringsystem soll den Verantwortlichen wichtige Daten liefern um die Wirkung der Naturparkarbeit effizient überprüfen zu können und damit auch rechtzeitig Fehlentwicklungen gegensteuern zu können. Vor allem soll das Monitoringsystem auch zur Rechenschaftsablegung gegenüber den finanzierenden Stellen und der Öffentlichkeit taugen. Gleichzeitig mit der Einführung des Monitoringsystems soll die Buchhaltung des Naturparkes so aufgebaut werden, dass eine Auswertung nach Kostenstellen möglich ist.

Neue regionale Leitprojekte zur Profilschärfung

Eine zentrale Profilierungskomponente des Naturparkes liegt im zentralen Thema der Region, dem Thema „Wasser“. Dieses Thema sollte, wenn möglich, in allen relevanten Naturparkbereichen (Natur- und Landschaftsschutz, Tourismus,...) mitgedacht und durch konkrete Projekte weiterentwickelt werden. Um dem Namen „Wasserregion“ Luxemburg gerecht zu werden bedarf es jedoch auch noch der Entwicklung attraktiver, überregional bedeutsamer Angebote zu diesem Themenbereich. Als Beispiel dazu wurde in der „Open-space“-Veranstaltung die Idee eines „Wasserspielparkes“ genannt. Damit könnte auch eine Schwäche der Region – ein fehlendes attraktives touristisches Angebot – behoben werden. Bei der Konzeption sollte stets beachtet werden, dass es sich dabei nicht um leicht übertragbare, sondern um naturparkspezifische Einrichtungen handelt. Ein weiteres Leitprojekt, das vorwiegend nach innen gerichtet ist, könnte die „Naturparkschule“ sein, mit der vor allem Kinder mit der Naturparkidee konfrontiert werden. Zusätzlich könnte das Thema Naturtourismus in der Region im Sinne eines Leitprojektes aufbereitet werden.

Wasserspielpark

Grundidee sollte einerseits die Nutzung der vorhandenen natürlichen Potenziale zur Erstellung dieses Angebotes sein und andererseits die Ermöglichung eines interaktiven Erlebens. Für den gesamten Bereich sollten folgende grundsätzliche Überlegungen gelten:

- Information über den Stellenwert des Wasser in der Region
- besondere Schutzwürdigkeit, da wichtige Ressource für Luxemburg
- Wasser als Basis allen Lebens

Spassorientierte Erlebbarkeit des Wassers – die Eigenschaften des lebensspendenden Elementes stehen im Mittelpunkt: Wasser fühlen, stauen, fließen lassen, transportieren oder damit befördert werden.

Eigenständigkeit im Spiel – Wissen wird durch Spass und Freude durch eigenständiges Erarbeiten vermittelt.

Bewegung und Geschicklichkeit – Gefahrloses Ausprobieren der persönlichen Fähigkeiten, prüfen und trainieren der körperlichen Geschicklichkeit und Ausdauer durch balancieren, rutschen, hängen, klettern.

Erfahrbarkeit biologischer Vorgänge – Einblicke in den Lebensraum der heimischen Tiere und Pflanzen in und am Wasser. Beobachten, forschen, staunen. Das Element Wasser ist nicht nur für die Menschen die Grundlage allen Lebens, sondern auch der Lebensraum für tausende Tiere.

Der Naturpark Obersauer – ein Zentrum des Naturtourismus in Luxemburg

Der Naturpark Obersauer verfügt bereits über sehr interessante naturtouristische Angebote. Um das Produkt „Naturpark“ sowohl für Einheimische als auch für Gäste transparenter und attraktiver zu machen, wäre eine adäquate Aufbereitung und kompakte Darstellung all dieser interessanten naturtouristischen Angebote in Form von Broschüren bzw. auf der Homepage sehr sinnvoll. Zusätzlich zu den bestehenden Angeboten und dem zukünftigen Leitprojekt „Wasserspielpark“ sollte vor allem eine Palette an Naturerlebnisführungen entwickelt werden. Vorangestellt werden sollte dazu eine entsprechende Ausbildung in diesem Bereich – Bsp. Zertifikatslehrgang für Natur- und Landschaftsführer in Österreich.

Naturparkerlebnisführungen bringen den Besuchern wichtige Elemente der Natur wie Fauna, Flora, Wasser, Wald auf spielerische, erlebnisorientierte Weise näher. Die Angebotsgestaltung sollte sich in Zukunft stärker an den Erfordernissen einer spezifischen Erlebnisqualität im naturnahen Tourismus orientieren. Hierzu sollten die Erfolgsfaktoren, die generell für naturtouristische Angebote gelten, wie

- attraktive Landschaft
- regionaler Bezug und Einbeziehung von Qualitätsprodukten aus regionaler Landwirtschaft und Gewerbe
- professionelle Information
- originelle, ganzheitliche und authentische Aufbereitung

berücksichtigt werden.

Naturparkschule

Ein äusserst wirksames Instrument der Bewusstseinsbildung ist die sogenannte „Naturparkschule“. Durch intensives Beschäftigen mit dem Naturparkthema und durch gezielte Kooperationen zwischen Naturpark und einzelnen Schulen werden die Kinder sensibilisiert und damit zumeist auch die Erwachsenen.

Zielsetzung des Projektes ist eine intensive Kooperation der Schule mit dem Naturpark. Als Kriterien gelten zum Beispiel in Österreich:

- Die Schule muss in einer Naturpark-Gemeinde liegen.
- Es besteht ein formaler Beschluss der Schule, des Naturparks und der Gemeinde.
- Das Leitbild der Schule ist mit den Inhalten, Zielen und Vorhaben des Naturparks abgestimmt.
- Unter Berücksichtigung der Spezifika des jeweiligen Naturparks definieren Schule und Naturpark gemeinsame Lernziele.
- Es werden Projektstage im Naturpark abgehalten.
- Einmal jährlich findet eine schulinterne Lehrerfortbildung zum Thema Naturpark statt.
- Jede Klasse soll innerhalb von vier Jahren ein Naturpark bezogenes Schulprojekt durchführen (Beispiel: kreativer Bereich, Naturschutzbereich...).
- Die Schule stellt sich als „Naturpark-Schule“ nach aussen dar.
- Informationen über den Naturpark werden in der Schule vermittelt.

Anhang

Weiterführung wesentlicher Projekte (Illustration)

Landwirtschaft:

Beratung, Düngelanung, Regionale Produkte, Vermarktung

Regionales Marketing:

Internet, NP-Zeitung, NP-Kalender, NP-Label, Tourismusmessen/Werbung

Koordination und Vernetzung

„Guichet Unique Klein-und Mittelbetriebe“, Energieberatung, Besucherlenkung Stausee, Netzwerk der Naturparke in der Grossregion

Umweltbildung:

Solarboot, Eautomobile, Flyer-Serie „Loscht op Natur“, Spätmahd, Lehrpfade

Natur-und Landschaftsschutz :

Beratung, Biologische Station, Gewässervertrag, Biodiversitätsverträge, Life-Fischotter, Inventare und Kartierungen

Tourismus/Kultur

Tourismusinformation im Naturparkzentrum, Museum Tuchfabrik, Reiteroute, Legendenweg, Water-Art Festival, Gourmet vum Séi